

Bei uns waren es die großen Aufgaben, die uns die Gesetze und Verordnungen in der Durchführung des neuen Kurses stellen, die im Mittelpunkt aller Diskussionen standen. Ihre richtige und vor allem schnelle Verwirklichung bis zur kleinsten Gemeinde ist ausschlaggebend und entscheidend für die Verbesserung der Lebenslage aller Werktätigen.

Trotzdem die finanziellen Mittel dazu durchweg wesentlich erhöht wurden, wurde recht lebhaft über noch strengere Sparsamkeit diskutiert. In nicht wenigen Fällen sind durch Sparsamkeitsprogramme, besonders durch die Pläne des Nationalen Aufbauwerks, die Aufgaben über den im Volkswirtschaftsplan und im Haushaltsplan vorgesehenen Rahmen hinaus erweitert worden.

Ganz anders verlaufen die Beratungen der Haushaltspläne in Westdeutschland. Ein großer Teil der Diskussionen beschäftigte sich mit der wie ein schwerer Schatten über den westdeutschen Gemeinden liegenden Verschuldung, die seit einigen Jahren rapid zunimmt. Fressen doch schon jetzt reichlich fünf Jahre nach der Währungsumstellung die Schulden einen erheblichen Teil der Haushaltseinnahmen auf!

Am 7. Juli 1953 veröffentlichte der Deutsche Städtetag Angaben über die Verschuldung einer Reihe westdeutscher Städte. Schon im Jahre 1952 waren einige dieser Städte bis über 300 M je Einwohner verschuldet. So hatten schon Mitte 1952 folgende Städte Schulden je Kopf der Bevölkerung: Mannheim 248 M, Pforzheim 254 M, Freiburg 296 M, Ulm 315 M. Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß bei dem Tempo der Verschuldungen heute sicherlich schon 400 M je Kopf der Einwohner erreicht sind. Kein Wunder, wenn Oberbürgermeister Klotz aus Karlsruhe bei der vorjährigen Haushaltsplanberatung ausrief: „Wie wird das weitergehen? — lautet die bange Frage. Eines Tages wird doch die Grenze erreicht sein und der Schuldendienst den ordentlichen Haushalt so schwer belasten, daß neue Darlehen nicht mehr aufgenommen werden können und der Wiederaufbau ins Stocken gerät.“

So hat der Oberbürgermeister von Karlsruhe ausgeführt. Wie rapid auch Dörfer und kleine Städte in den Strudel der Verschuldung hineingerissen werden, zeigt eine Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen mit dem Stand vom 31. März 1953, also vor genau einem Jahre. Hatten im Jahre 1950 erst 40 Prozent der kreisangehörigen Gemein-